

# Mädchen gehören hinters Brett

DEUTSCHE SCHACHJUGEND IM DEUTSCHEN SCHACHBUND E.V.



## Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	3	<b>Best Practice</b> .....	12
<b>Zahlen und Fakten</b> .....	4	Vereine berichten über erfolgreiche Mädchenarbeit	
<b>Mädchenschach im Verein</b> .....	5	SC Vaterstetten .....	13
Gründe für Mädchenarbeit und Ideen		TuRa Harksheide .....	14
<b>Trainerberichte</b> .....	6	SV Stuttgart-Wolfbusch .....	16
Namhafte Trainer geben		SV 1926 Riegelsberg .....	18
Erfahrungsberichte		SK Neumarkt .....	20
Bernd Rosen (DSJ-Beauftragter für Leistungssport) .....	6	SC Bechhofen .....	22
Frank Pfeifer (ehem. Referent Mädchenschach in Niedersachsen) ..	10	<b>Mädchenschachpatent</b> .....	23
<b>Chess GirlsCamps</b> .....	24	Konzeptionen und Projekte	
<b>Qualitätssiegel „Top-Verein“</b> .....	26		
Gute Mädchenarbeit zahlt sich aus			
<b>Beliebte Vorurteile zum Mädchenschach</b> – gut gekontert .....	28		



## Impressum

**Herausgeber:**  
Deutsche Schachjugend (DSJ)  
Hanns-Braun-Straße/Friesenhaus 1  
14053 Berlin  
Tel. (030) 30 00 78–13  
info@deutsche-schachjugend.de

**Verantwortlich für den Inhalt:**  
Sonja Häcker, Caïssa Klug,  
Lysan Stemmler

**Gestaltung & Satz:**  
Gustaf Mossakowski (+  
Zeichnungen), Lysan Stemmler  
Schrift: Gill Sans

**Unser Dank für die Textbeiträge gilt:**  
Bernd Rosen, Frank Pfeifer, Walter  
Rädler (SC Vaterstetten), Eberhard  
Schabel (TuRa Harksheide),  
Alexander Häcker (SV Stuttgart-  
Wolfbusch), Barbara Alt (SV 1926  
Riegelsberg, GirlsCamp), Klaus  
Böse (SC Bechhofen), Sebastian  
Mösl (SK Neumarkt)

**Druck:**  
Saxoprint, Dresden

**2. überarbeitete Auflage 2013**  
Chessy ist Maskottchen der DSJ.



## Lysan Stemmler

Referentin für Mädchenschach  
Deutsche Schachjugend

Liebe Leserin,  
Lieber Leser,

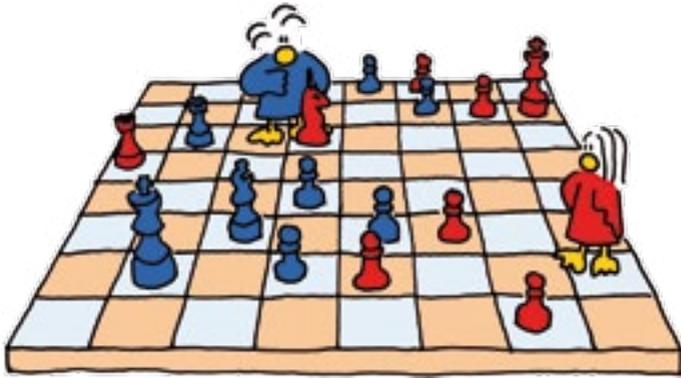
wer oder was bist du? Allgemein  
würden wir diese Frage wohl zu allererst  
mit unserem Namen und der Tätigkeit, der  
wir nachgehen, beantworten. Und bereits  
dabei stoßen wir auf ihn: den kleinen  
Unterschied. Sind wir Schüler oder Schü-  
lerin? Ingenieur oder Ingenieurin? Schach-  
spieler oder Schachspielerin?  
Ein Großteil unserer Identität definiert sich  
über das Geschlecht. Und dementspre-  
chend werden wir erzogen, als Beispiel  
soll hier blaue Babykleidung herangezogen  
werden. Inwieweit wird der Mensch zu  
dem gemacht, was er ist und inwieweit  
wird er so geboren?

Unterschiede in der Physiognomie  
zwischen Mann und Frau sind biologisch  
gegeben. In vielen Sportarten erfolgt eine  
Geschlechtertrennung in den Wettkämp-  
fen auf Grund körperlicher Gegebenhei-  
ten, doch wie ist dies beim Schach? Größe  
und Kraft des Körpers spielen hier keine  
Rolle. Allein der Geist bestimmt über den  
Ausgang einer Partie. Und doch liegt der  
weibliche Anteil der Schachspielerinnen in  
Deutschland bei nur sechs Prozent.

Dass Spielerinnen wie Judith Polgar  
oder Yifan Hou nur selten auf der Bild-  
fläche des Schachs auftreten, ist auf  
statistische, soziologische und psychologi-  
sche Ursachen zurückzuführen. Männlich  
geprägte Strukturen und Denkweisen gilt  
es zu überwinden.

Die Deutsche Schachjugend engagiert  
sich seit vielen Jahren in dem Bereich des  
Mädchenschachs und ist in diesem Bereich  
mit unterschiedliche Maßnahmen aktiv wie  
GirlsCamps, Mädchenschachpatenten und  
dem Mädchen- und Frauenschachkongress.  
Die vorliegende Broschüre in der zweiten  
überarbeiteten Auflage informiert rund  
um das Thema Mädchenschach. Berichte  
von Trainern, Best-Practice-Beispiele und  
weitere Informationen sollen Euch, liebe  
Leser, einen Einblick in das Thema ver-  
schaffen.

Viel Freude beim Lesen  
Lysan Stemmler



## Wusstet Ihr schon, dass ...

- In Deutschland nur 13% der in Vereinen Schach spielenden Kinder und Jugendlichen Mädchen sind?
- Nur 10 der insgesamt 3000 Vereine 10% der Mädchen stellen?
- Mit zunehmendem Alter immer weniger Mädchen Schach spielen?
- Der Anteil der Frauen (über 18) nur bei 4,1% liegt?

Mögliche Ursachen für den geringen Anteil an Mädchen liegen in dem altersabhängigen Einsetzen der Entwicklungsphasen bei Jungen und Mädchen, wie zum Beispiel der Pubertät.

Das heißt, für Mädchen bedeutet Schach viel früher mehr als reines Spielen. In dem Alter wird der Wunsch nach mädchenfreundlichem Umfeld und gemeinschaftlicher Atmosphäre größer.

Daher bevorzugen Mädchen in diesem Alter Mannschaftssportarten, da dort Kommunikation und Teamfähigkeit im Vordergrund stehen. Aus diesem Grund zieht es Mädchen oftmals zu Vereinen mit bereits hohem Mädchenanteil.

Wie auch bei den Jungen macht es Sinn, Mädchen bereits ab dem Kindergarten- und Grundschulalter an einen Verein zu binden.

Um Mädchenschach zu fördern, halten wir einen Ausbau des Spielbetriebes für sinnvoll. Auf Vereinsebene sollten stärkere Spielerinnen als Trainerinnen eingesetzt werden, um Identifikationsfiguren für die jungen Mädchen zu sein.

Ausflüge und Freizeiten können den Zusammenhalt in der Gruppe fördern und die Beziehung zwischen den Mädchen und dem Schachverein festigen.

An Mädchen gerichtete Vereinswerbung in den Schulen kann zu Mitgliederzuwachs führen, da oftmals Freundinnen mit in den Verein gebracht werden. Eine offensive Werbung kann mit dem antiquierten Rollenverständnis und den Vorurteilen gegenüber Schachspielerinnen aufräumen.

### Warum sollten Vereine Mädchenarbeit betreiben?

„Mädchen im Verein – das muss ja wohl nicht sein!“

#### Doch, denn ...

- ... Mädchenarbeit verbessert das Vereinsimage und weckt Interesse in der Öffentlichkeit!
  - ... erfolgreiche Mädchenarbeit wird honoriert und gefördert!
  - ... Mädchen beleben das Vereinsklima!
  - ... mit Mädchen lässt sich leichter ein Team aufbauen, zusammenschweißen und weiterfördern!
  - ... gerade mit Mädchen hat man gute Chancen, an überregionalen Turnieren teilzunehmen und Erfolge zu erzielen!
  - ... Mädchen sind engagiert und bringen sich in den Verein ein!
  - ... Mädchen bringen auch schon mal eine Freundin mit zum Training!
- Und nebenbei locken sie auch noch eine ganze Menge Jungs an ;-)

### Ideen um Mädchen in den Verein zu bekommen

„Gut, überredet! Aber wie soll das funktionieren?“

- Früh übt sich: Gerade in den jungen Jahren lassen sich Mädchen leicht für Schach begeistern. Also ab in die Kindergärten und Grundschulen!

- Es gibt auch Schulschachmeisterschaften nur für Mädchen. Werbt doch mal für Mädchenteams bei den Schulen in eurer Nähe!
- Nutzt Lokalzeitungen und das Internet, um eure Mädchenarbeit zu präsentieren!
- Gibt es in eurer Stadt ein Ferienprogramm? Bietet doch mal einen Schnupperkurs für Mädchen an!
- Auf in die Fußgängerzone! Zeigt euch und eure Angebote, zum Beispiel beim Tag des Schachs!

### Ideen um Mädchen im Verein zu halten

- Mädchen brauchen andere Mädchen! Hat man eine große Mädchengruppe aufgebaut, so bleibt diese auch bestehen
- Trainingswochenenden binden die Mädchen stärker aneinander und an den Verein
- Schach allein genügt nicht, Mädchen freuen sich auch mal über eine Freizeitveranstaltung ohne Schach
- Mädchen sollten früh in die Vereinsarbeit integriert werden um sich mit ihrem Verein und dem Schachsport zu identifizieren
- Mädchen wollen nicht immer gegen Vorurteile ankämpfen, deshalb ist eine frauenfreundliche Atmosphäre im Verein wichtig

# Trainerberichte

## Bernd Rosen

(Beauftragter für Leistungssport der Deutschen Schachjugend)



### Schachtraining mit Mädchen

„Bernd – könntest Du als erfahrener Trainer nicht einige Ratschläge zum Thema ‚Schachtraining mit Mädchen‘ für unsere geplante Broschüre beisteuern? – Es braucht auch gar kein langer Text werden!“ Die schnell gegebene Zusage zog ein längeres Nachdenken nach sich, denn ich habe zwar mit einigen zumeist schon spielstarken Mädchen als Trainer gearbeitet und verfolge aktuell die ersten hoffnungsvollen Schritte meiner jüngsten Tochter – als speziell im Mädchenttraining erfahren möchte ich mich aber dennoch nicht bezeichnen. Ich kann daher nur hoffen, dass die nachfolgenden ganz persönlichen Reflexionen und Eindrücke Bedeutung über den Einzelfall hinaus besitzen und zu eigenen Überlegungen Anstoß geben.

### Mädchen sind anders als Jungen

Das ist natürlich keine besonders tief-schürfende oder überraschende Erkenntnis, auch die Kinder haben schon früh ein sehr ausgeprägtes Gespür für die

Unterschiede der Geschlechter. Als meine Tochter in der 1. Klasse war, hospitierte ich während einer Schulstunde. Die Kinder sollten bei einer Aufgabe selbst das Kind aufrufen, das die nächste Antwort geben sollte. Überrascht bemerkte ich, dass kein Mädchen einen Jungen aufrief und kein Junge ein Mädchen!

Die größte Leidenschaft meiner Tochter ist nicht Schach, sondern Fußball. Bei der Suche nach einem Verein riet mir der Trainer einer Frauenmannschaft (die immerhin in der Bundesliga spielt) davon ab, die damals 8jährige in einer reinen Mädchenmannschaft anzumelden. „Wenn die Mädchen gut werden sollen, dann müssen sie so lange wie möglich mit den Jungen zusammen spielen. Da werden sie in Punkto sportlicher Ehrgeiz und Zweikampfverhalten ganz anders gefordert, als wenn sie nur unter sich spielen!“ Meine Beobachtung ist, dass es diese Unterschiede auch im Schach gibt.

„Mit Mädchen trainieren hat gar keinen Zweck. Die hören später ja doch

alle auf!“ Zumindest der empirische Befund stimmt offensichtlich: Bei den Mädchen kehrt ein viel höherer Anteil dem Schach früher oder später den Rücken. Für das Schach ist dies sicher ein Verlust – ob dies auch für die betroffenen Mädchen immer so gilt, möchte ich bezweifeln. Oft dürfte nicht nur der „erste Freund“ hinter dieser Abkehr vom Schach stecken, sondern ein ganz vernünftiges Abwägen, was mit Schach erreichbar ist und was eben nicht – und dann werden die Prioritäten klar zugunsten der Ausbildung und beruflichen Karriere gesetzt.

Hier ein weiterer interessanter Fakt, der den „Ausstieg der Mädchen“ in einen noch anderen Zusammenhang stellen könnte: Bei einer Informationsveranstaltung für Eltern besonders begabter Kinder berichtete der Referent, dass die Mädchen auch aus den Studien über Hochbegabte mit steigendem Alter herausfallen. Sein Erklärungsversuch, der uns anwesenden Eltern unmittelbar einleuchtend erschien: Mädchen sind viel stärker als Jungen daran interessiert, sich sozial anzupassen und aus der Gruppe der Gleichaltrigen weder positiv noch negativ herauszustechnen.

Der Hauptgrund dafür, dass verhältnismäßig wenig Mädchen (organisiert) Schach spielen und es mit höherem Alter immer weniger werden, dürfte insofern ganz trivial sein: Die Schachwelt ist männlich geprägt, in den allermeisten Schachvereinen stellen Mädchen eine (verschwindend geringe) Minderheit, die allen Anstrengungen der Beteiligten zum Trotz einen gewissen Exotenstatus besitzen. An diesem Zahlenverhältnis etwas zu ändern dürfte daher ein Prozess sein, der sich noch sehr lange hinziehen wird.

### Das Schachspiel ist für alle gleich

Jungen und Mädchen mögen so verschieden sein wie die Bedeutung, die sie dem Schachspiel beimessen – das Schachspiel selbst ist für alle gleich. Daher stellen sich dem Schachtrainer bei der Arbeit mit Mädchen im Prinzip die gleichen Fragen wie beim Training von Jungen:

Das Schachspiel ist sehr kompliziert; bevor sich Erfolge einstellen, müssen Lernende erst einmal ein längere Durststrecke überwinden, in der es deutlich mehr Niederlagen als Siege gibt. Mit dem Satz „Das erste Jahr im Schachverein ist dazu da, dass Du das Verlieren lernst!“ versuche ich Neuankommlinge auf diese Erfahrung einzustimmen – meist dauert es dann doch kein ganzes Jahr, bis sie Fortschritte machen, und oft genug halten sie mir triumphierend meinen Irrtum vor.

Niederlagen tun beim Schach besonders weh: Die Fußballmannschaft, in der meine Tochter seit nun einem guten Jahr mitspielt, ist nicht besonders erfolgreich. Oft hagelt es hohe Niederlagen, die manchmal gar zweistellig ausfallen. Trotzdem spielen die Kinder weiter mit großem Spaß und nehmen die anhaltenden Misserfolge nicht tragisch. Schließlich haben sie alle gemeinsam verloren, der individuelle Anteil daran ist gar nicht feststellbar. Anders beim Schach, das viel stärker mit meiner Persönlichkeit verbunden ist und bei dem nur ich allein für das Ergebnis verantwortlich bin. Die Niederlage ersparen kann ich dem Kind nicht – bei der anschließenden Unterstützung dagegen wartet eine wirklich wichtige Aufgabe auf mich.

Ich bin immer wieder fasziniert davon, dass jedes Kind schon sehr früh – sobald



es die Schachregeln so weit kennt, dass es eine Partie spielen kann – einen eigenen Zugang zum Schach entwickelt. Dabei gibt es grundsätzlich zwei Spielertypen: Der eher ängstliche Typ strebt eine „sichere Stellung“ an und wartet darauf, dass der Gegner einen Fehler begeht. Im Erfolgsfall gewinnt er durch ein Übergewicht an Material. Für den „Draufgänger“ dagegen zählt nur der Angriff und die Jagd auf den König. Es mag sein, dass bei den Mädchen der „Materialtyp“ häufiger anzutreffen ist – wie ich mit diesen Vorlieben umgehe, ist vom Geschlecht völlig unabhängig. Hier spielt eher die Ausrichtung des Trainers eine große Rolle, wobei ich aus meiner Auffassung keinen Hehl mache, dass die Kinder vom Anfang an zu einer aktiven Spielweise angehalten werden sollten – je länger sie mit der „Eichhörnchenmethode“ Erfolg haben, um so schwieriger fällt später die notwendige Umstellung. Schließlich erreicht auch der ungestüme Angreifer durch die Praxis automatisch eine bessere Technik, auch wenn er zunächst in den

Verwicklungen, die er angezettelt hat, meist selbst untergeht.

An den Rahmenbedingungen im Verein und darüber hinaus kann ich wenig ändern. Natürlich wäre es toll, wenn meine Schachgruppe mehr Mädchen hätte, aber ich kann sie mir schließlich nicht backen! Richtig ist sicher auch, dass es gut wäre, wenn mehr weibliche Spielerinnen und Trainerinnen da wären, an denen die Kinder sich orientieren können – aber ich werde deshalb ja kaum eine Geschlechtsumwandlung vornehmen lassen ... Im Ernst: Wie immer im Schach (und im Leben) geht es darum, aus den vorhandenen Rahmenbedingungen das Beste zu machen. Aktuell gibt es seit einiger Zeit die Diskussion, dass in Kindergarten und Grundschule männliche Bezugspersonen (sprich: Erzieher und Lehrer) fehlen. Im Schach haben wir wenigstens hiermit gar keine Probleme – **wichtig ist, dass unsere Trainer auch tatsächlich als positive Rollenvorbilder taugen!**

## Warum Schach?

Die zentrale Frage für das Training mit Kindern ist die nach der Motivation. Warum spielen Kinder Schach, warum bleiben sie dabei? Weil es im Verein eine gut funktionierende Gruppe gibt, deren Freizeitangebot attraktiver als andere Angebote am Ort ist? Weil Schachspieler und Schachspielerinnen in den Augen der Mitmenschen oft ein (unverdient!?) hohes Ansehen genießen? Weil sie den Erfolg lieben?

All das sind sicher wichtige Gründe, aber auf Dauer bleibt dem Schachspiel nur derjenige (und diejenige!) erhalten, der (die) eine echte, dauerhafte Beziehung zu diesem Spiel entwickelt. Daher ist es bestimmt richtig und wichtig, den Kindern Erfolgserlebnisse zu organisieren, Turniere kindgerecht durchzuführen und insgesamt für gute Rahmenbedingungen zu sorgen. Bei Mädchen: Ihnen Spiel- und Trainingsmöglichkeiten mit Jungen **und** mit Mädchen zu organisieren. Bei den Ehrgeizigen: Sie ausreichend zu fordern und ihnen die Misserfolge und Widrigkeiten nicht zu ersparen, an denen allein sie wachsen und sich entwickeln können. Aber all das sind Äußerlichkeiten, darüber hinaus muss ich vor allem die Freude am Schach weitergeben.

An diesem Punkt trifft sich die Frage nach der Motivation des Kindes für das Schach mit der nach meiner Motivation als Trainer: Warum lehre ich Schach? Wegen des Erfolges? Um meinem Verein (und der gesamten Schachorganisation) den nötigen Nachwuchs zuzuführen? Weil ich mich habe breitschlagen lassen und kein anderer für diese Aufgabe zu gewinnen war? Für mich persönlich trifft jeder dieser

genannten Gründe mehr oder weniger stark zu, doch darüber hinaus gibt es noch ein weiteres ganz zentrales Element: Ich möchte meine eigene Begeisterung für das Schachspiel mit den Kindern teilen, ihre Fortschritte auf dem Schachbrett, aber auch in ihrer persönlichen Entwicklung begleiten. Wenn sie später dem Schach als Aktive erhalten bleiben, ist das natürlich toll, aber wenn ich sie nur ein Stück begleiten und ihnen in dieser Zeit neben dem Spaß am Schachspiel nützliche Fähigkeiten und Werte vermitteln, ist das auch schon eine gute Sache. So betrachtet, stellt sich die Frage nach heutigem Aufwand und späterem Ertrag nicht – im gemeinsamen Erleben mit den Kindern bekomme ich meinen Einsatz sofort mit Zins und Zinseszins zurück. Und werde trotzdem viele Jungen **und** Mädchen für das Schach gewinnen.

## Frank Pfeifer

(ehemaliger Referent für Mädchenschach Niedersachsen)



Meine Ziele im Bereich Mädchenschach lassen sich recht einfach darstellen:

1. Die Zahl der Schach spielenden Mädchen zu erhöhen
2. Den Nachweis erbringen, dass Schachspielerinnen nicht wegen ihres Geschlechtes schlechter sein müssen als Schachspieler

Alle Mädchen, die ich für Schach mobilisieren konnte, sind über Schulschach gekommen – ausnahmslos. Schulschach habe ich in der Grundschule, in der Orientierungsstufe (seit 2004 abgeschaffte Schulform in Niedersachsen, in der alle Kinder der Klassen 5 und 6 unterrichtet wurden) und am Gymnasium gemacht. Sowohl in der Grundschule, als auch in den Klassen 5 und 6 war der Mädchenanteil in den Gruppen deutlich höher als am Gymnasium und erst recht höher als der weibliche Anteil an Mitgliedern in Schachverei-

nen. Dies hatte vor allem in der Orientierungsstufe auch eine Eigendynamik: Eine ansprechende Zahl von Schach spielenden Mädchen zog immer eine noch größere Zahl nach sich, ihr Anteil betrug in einigen Jahren fast 50%. In diesen Gruppen waren Mädchen mittelfristig häufig erfolgreicher als Jungen.

Als Erklärung für die sportlichen Erfolge wage ich mal folgendes zu behaupten: Mädchen sind im Alter bis 10/11 Jahre zielstrebig und konzentrierter; sie stehen dem Erlernen von Dingen offen gegenüber. Viele Jungen in diesem Alter haben sich angeeignet, Attitüden des Erfolgs und der Überlegenheit nach außen wirksam werden zu lassen. Ein starker Mann weiß schon alles, lernen ist das Eingeständnis vorhandener Schwäche. Wichtiger als Kenntnisse sind maskuline Gesten (Figuren aufs Brett klopfen, durch schnelles Ziehen Sicherheit und Überlegenheit demonstrieren).

## Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen

In die Köpfe der Jungen und Mädchen wirken bei zunehmender schachlicher Sozialisation zwei Realitäten nachhaltig:

1. Jungen erfahren durch das Verhalten älterer, schachlich erfolgreicher Geschlechtsgenossen, dass Frauen eigentlich nicht richtig gut Schach spielen können, auch Ausnahmen stellen diese Regel nicht in Frage.
2. Mädchen ergeben sich zunehmend in die von der schachlichen Umwelt zugewiesene Rolle, zumal in anderen gesellschaftlichen Bereichen ähnliche Erfahrungen gemacht werden. Schach macht dann weniger Spaß.

Viele erfolgreiche Schachspielerinnen kommen schulisch vom Gymnasium. Nun sollte man meinen, dass da ein Zusammenhang besteht. Eher nicht: Die schachliche Sozialisation dieser Spielerinnen hat in der Regel vor dem Besuch des Gymnasiums begonnen, sie ging dann trotz der oben genannten Bedingungen glücklicherweise weiter. Ist ein Mädchen erst einmal 12 oder 13 Jahre alt oder älter, tritt sie in der Regel nicht mehr in den maskulin bestimmten Schachzirkus ein, die Girls-camps haben das bewiesen. Umgekehrt kann sich ein 13/14/15-jähriger durchaus noch im Schutz und mit Unterstützung seiner Geschlechtsgenossen auf das Abenteuer Schach einlassen und wenn das Schach spielen zu frustrierend sein sollte, dann als Funktionär, der möglicherweise die frauenfeindlichen Ausfälle seiner starken Brüder politisch auch noch unterstützt.

## Schonraum Mädchenschach

Angesichts der Vorherrschaft von Männern im Schach ist es notwendig, Mädchenschach in Form von Mädchenturnieren und Mädchenveranstaltungen anzubieten. Dies dient, wenn es funktioniert, der Vergrößerung der Zahl der Schachspielerinnen und verhindert Frustrationen gerade bei Anfängerinnen, aber: Wenn mein oben genanntes zweites Ziel realistisch ist, müssen sich Mädchen und Frauen dem Vergleich mit den Jungen und Männern stellen und das so früh und so oft wie möglich und möglichst oft mit Erfolg; die Aufgabe derer, die Mädchen und Frauen zum Schach mobilisieren wollen, ist es im Wesentlichen, die latente oder offene Frauenfeindlichkeit der Schachszene transparent zu machen, dazu bedarf es natürlich auch starker Funktionärinnen, die auch Funktionen außerhalb des Mädchen- und Frauenschachs übernehmen.

Wenn ich zu Anfang Konzeptionslosigkeit beklagt habe, liegt das daran, dass sich trotz meiner Erkenntnisse auch in meinem Wirkungsbereich eine Nachhaltigkeit in Sachen Mädchen und Frauen beim Schach nicht einstellen will ... von diversen Landesmeistermannschaften im Schulschach spielt nur noch eine junge Frau.





**TuRa Harksheide**

## Best Practice

### –Vereine mit erfolgreicher Mädchenarbeit

In Deutschland gibt es einige Vereine, die eine herausragende Arbeit im Bereich Mädchenschach leisten. Auffällig ist, dass es einige wenige Hotspots gibt, die sich das Thema Mädchenschach zu Eigen gemacht haben und in denen ein überdurchschnittlich hoher Anteil an Mädchen dem Schachspiel erfolgreich nachgeht. Häufig ziehen solche Schachinseln immer mehr Mädchen zu sich. Die Atmosphäre im

Verein wird bewusst mädchenfreundlich gestaltet, Vorurteilen wird entgegen gewirkt und es gibt extra Veranstaltungen für Mädchen. Die folgenden Beispiele zeigen, dass die Arbeit beim Mädchenschach sehr erfolgreich ausfallen kann, wenn der Verein sich dem Thema gezielt widmet. Das Qualitätssiegel für Mädchen- und Frauenschach zeichnet einige dieser Vereine aus, verleiht ihnen ein gutes Image und wurde bereits von den Vereinen werbewirksam eingesetzt. Die Best-Practice-Beispiele zeigen, wie Mädchenarbeit betrieben werden kann, geben euch Anregungen und laden zum Nachmachen ein.



**Schachverein 1926 Riegelsberg**

**SK Neumarkt 32**

**SV Stuttgart-Wolfbusch**

**SC Bechhofen**

**SC Vaterstetten**

Karte: CC-BY-SA-Lizenz Wikipedia Commons, Lencer & NordNordWest

### SC Vaterstetten

Der SC Vaterstetten hat zur Zeit 179 aktive Mitglieder, davon sind 33 weiblich.

In den vergangenen Jahren hatten wir immer Mädchentrainerinnen wie Caroline Lösch und Viktoria Zacherl, die hervorragend mit den Kindern umgingen und auch eine Vorbildfunktion inne hatten. Im Augenblick betreut Bastian Fischer die Mädchengruppe.

Seit Jahren veranstaltet der SCV ein eigenes Mädchenturnier, den Girls-Cup, der immer gut angenommen wird. Dieses Turnier beginnt am Freitag gegen 17.00 Uhr und endet gegen 20.00 Uhr. 2011 veranstalteten wir erstmals den Friedl Rinder-Cup, ein ganztägiges Mädchenturnier. Frieda Rinder war eine Münchner Schachspielerin. Sie belegte bei den Weltmeisterschaften den vierten Rang. Nach dem Turnier ging es zur Minigolfanlage neben unserer Spielstätte. Alle zwei Jahre veranstaltet der SCV die Bayerischen Mädchenmeisterschaften, vorletztes Jahr konnten wir sogar eine bayerische Meisterschaft gewinnen. Zu dieser haben wir eine sehr schöne Schachfigurenaufstellung aufgebaut.

Beim oberbayerischen Grundschulcup gibt es einen Pokal für das beste Mädchen-team.



## TuRa Harksheide

### Von „Wir Mädchen sind einfach GENIAL am Brett“ zum Deutschen Meister der U 14w

TuRa Harksheide von 1946 Norderstedt e.V. führt in Zusammenarbeit mit der „WABFIS“-Schachschule ein Mädchenschachprojekt durch.

TuRa Harksheide hat 128 Mitglieder, von denen 49 Mädchen sind, was einem Anteil von 38 % entspricht. Bei den Kindern und Jugendlichen bis 17 Jahren sind etwa 45 % weiblich.

Das Projekt „Wir Mädchen sind einfach genial am Brett“ wurde im Dezember 2004 (Ausrichtung der Deutschen Vereinsmeisterschaft U 20w) gestartet und hatte zum Ziel insbesondere das Mädchenschach zu fördern. Beim Start des Projektes spielten sieben Mädchen im Verein. Seit 2008 gelang es konstant ca. 40 Spielerinnen für Schach im Verein zu begeistern.

Nun ist es jedoch nicht so, dass in Norderstedt die Mädchen keine anderen Hobbys haben. Der Verein musste sich einiges einfallen lassen, um junge Spielerinnen zu gewinnen.

Dies geschieht auf die folgende Weise:

1. Wecken des Schachinteresses bei den Mädchen in den Kindergärten und Grundschulen.
2. Einladung zu unseren monatlichen „Mädchenschachtagen“, welche seit 2006 konstant durchgeführt werden.
3. Motivation zum Turnierschach, d. h. die Mädels werden zu kleineren Turnieren eingeladen.
4. Sichtung von talentierten Mädchen und Einladung zum „Extra-Training“ im

Verein, wobei die Mädchen ihre Freundin mitbringen können.

5. Im Training lernen die Mädchen (5–8 Jahre) zuerst die Spielerinnen der U 14w kennen.
6. Einbindung in eine der bestehenden Mädchentrainingsgruppen und Training bei dem IM und FIDE-A-Trainer Alexander Bodnar sowie Eberhard Schabel (ELO 1843).

Flankiert wird dieser Weg von den Wochenendveranstaltungen wie beispielsweise „Schach auf dem Reiterhof“, „Schach im Schloß“ und den Quartals-Mädchenturnieren.

Genauso wichtig wie die „Anwerbung“ der Mädchen für den Verein ist es, die Mädchen längerfristig an den Verein zu binden. In der ersten Zeit war die Fluktuation sehr hoch und es konnte sich kein echter Stamm herausbilden, welcher zum Beispiel den größer werdenden Mädchen folgen könnte.

Der Verein hat sich hier eine natürliche Eigenschaft von vielen Mädchen zu nutze gemacht, welche darin besteht diszipliniert, neugierig und willens zu sein, etwas lernen zu wollen. So wird das Training kontinuierlich durchgeführt, werden Veranstaltungen nicht nur angekündigt, sondern auch durchgeführt und gibt es



eine feste Bezugsperson, der es gelang schnell einen positiven Zugang zu den Mädchen zu finden. Wichtig war und ist auch die positive Rückmeldung unserer Trainer an die Mädchen, welche die Fortschritte hervorheben.

Mit Sicherheit keine außergewöhnlichen Rahmenbedingungen. Und doch führten sie dazu, dass die Mädchen immer wieder gern zum Schach in den Verein kommen.

Das nächste Projekt wird das Ziel verfolgen, Mädchen auch nach dem Schulwechsel von der Grundschule auf eine weiterführende Einrichtung weiterhin an den Verein zu binden. Die wachsenden Anforderungen der Schule, verbunden mit weniger Freizeit, sind auch in Harksheide Ursachen dafür, dass ab dem 13. bis 14. Lebensjahr weniger Mädchen Schach regelmäßig im Verein spielen. Zwar sind es im Bereich 12 bis 18 Jahre bei TuRa Harksheide 23 Mädchen mit einer DSB-Spielberechtigung, jedoch nehmen davon ca. 12 Mädchen aktiv am Vereinsleben teil.

Seit unserer ersten Vorstellung in der DSJ-Mädchenschachbroschüre 2008 wurden der Weg und das hohe Engagement der Spielerinnen von TuRa Harksheide mit sportlichen Erfolgen belohnt:

1. Neben den jährlichen Teilnahmen an der DJEM wurden die Mädchen des TuRa Harksheide
2. 2009 Deutscher Meister der WK IV mit 3 Mädchen im Team,
3. 2009 Deutscher Vize-Meister der U 14w als Ausrichter der DVM und
4. 2010 Norddeutscher Meister und Deutscher Meister U 14w

Im Jahr 2012 wurde dem Verein das Qualitätssiegel für Mädchen- und Frauenschach verliehen.

Im Internet ist TuRa Harksheide unter folgender Adresse vertreten:

**tura-jugendschach.de**

## SV Stuttgart-Wolfbusch

Beim SV Wolfbusch sind zur Zeit unter gut 170 Mitgliedern 50 Mädchen und Frauen (29 %). Von den 111 Jugendlichen (U20) des Vereins sind 33 weiblich, was einem ähnlichen Anteil entspricht.

Die Entwicklung im Mädchenschach begann Anfang der 1990er Jahre, als etwa zeitgleich acht Mädchen in den Verein kamen. Dabei handelte es sich überwiegend um Schwestern, Töchter und Schulfreundinnen von Vereinsmitgliedern. Einen nennenswerten Zuwachs gab es aber erst mehrere Jahre später, als eine weitere Handvoll Mädchen dazu stieß, wieder aufgrund von Kontakten zu unseren bisherigen Spielerinnen.

Seit dem Jahr 2000 gewinnen wir laufend Mädchen als neue Mitglieder hinzu, die nun aus ganz unterschiedlichem Anlass ihren Weg in den Verein finden. Eine Rolle spielen sicherlich die Schach-AGs, die wir seit 1988 an bis zu vier Schulen und seit 1996 an einem Kindergarten durchführen. Zunehmend zählt sich auch die Öffentlichkeitsarbeit in Form von Berichten in Zeitung und Internet oder Präsenz bei Stadtfesten und anderen Gelegenheiten aus. Weiterhin machen sich die Kontakte unserer bisherigen Kinder und Jugendlichen (nicht nur der Mädchen) bemerkbar, so dass regelmäßig Freunde und Bekannte mitgebracht werden, wobei sich dieser Effekt natürlich noch vervielfacht.

Wie sich gezeigt hat, lässt sich eine Mädchengruppe besonders dann aufbauen bzw. halten, wenn ein Zusammengehörigkeitsgefühl entsteht. Wichtig ist gerade für Mädchen, dass sie (gleichaltrige) Freundinnen finden, was sie aneinander

und an den Verein bindet. Bei einzelnen Mädchen, die es in ihrem Schach-Leben nun mal überwiegend mit Jungs zu tun haben, besteht die Gefahr, dass sie sich als Außenseiter fühlen und die Lust verlieren. Eine (auch kleine) Gruppe von Mädchen kann sich gegenseitig Halt geben und auch mal blöde Kommentare von Jungs abprallen lassen.

Weiter kann es wegen geschlechtsspezifischer Unterschiede sinnvoll sein, die Mädchen in einer eigenen Gruppe zu trainieren. Jungs neigen eher dazu, eine (auch falsche) Lösung schnell herauszuschreien, wodurch Mädchen manchmal nicht zum Zuge kommen.

Vielleicht wirkt es sich auch positiv aus, dass wir seit langer Zeit eine Jugendleiterin haben. Zudem betreuen und trainieren ältere Jugendspielerinnen regelmäßig die jüngeren Mädchen und übernehmen so eine wichtige Vorbildfunktion.

Im Hinblick auf die schachliche Entwicklung muss man aber ganz klar davor warnen, die Mädchen in Watte zu packen und vom restlichen Schachgeschehen abzukapseln. Sie sollten von Beginn an in Jungenturnieren mitspielen, weil dort nun mal stärkere Gegner zu finden sind. Außerdem hilft das, von vornherein einem möglichen Unterlegenheitsgefühl entgegenzuwirken, wenn sie Erfolgserlebnisse auch gegen Jungs sammeln.

Zur Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls sind besonders für Mädchen außerschachliche Aktivitäten wichtig, wobei freilich auch gemeinsame Turnierbesuche weiterhelfen. In unserem Verein gibt es daher regelmäßig Jugendfreizeiten und Grillfeste, die natürlich nicht auf die Mädchen begrenzt sind, sondern der ganzen Jugendgruppe zugute kommen.



Höhepunkt war ein zweimaliger „Trainingsurlaub“ in Kroatien für die älteren Jugendlichen.

Unser Frauenteam war 1991 Gründungsmitglied der 2. Frauen-Bundesliga. Lange Zeit hatten wir zusätzlich ein fast reines Mädchenteam, das in der Regionalliga Erfahrungen sammelte. Mittlerweile sind unsere Nachwuchsspielerinnen buchstäblich in die erste Mannschaft eingewachsen. Die durchaus unerwartete Folge war, dass unser Frauenteam bereits in der Saison 2008/09 zum zweiten Mal in seiner Geschichte den Aufstieg in die 1. Bundesliga schaffte und dort nur aufgrund einer knappen Niederlage am letzten Spieltag wieder absteigen musste. Der Altersdurchschnitt unserer Mannschaft lag dabei teilweise deutlich unter 20 Jahren. Die Zusammensetzung hat sich seitdem kaum verändert, wobei noch ein weiterer

Erstligaaufstieg gelang. In den Erwachsenenmannschaften spielen nach Möglichkeit immer mehrere Mädchen zusammen im gleichen Team.

Wie sich an unserer Vereinsentwicklung zeigt, ist mitunter eine gewisse Ausdauer nötig, bis die Bemühungen von Erfolgen gekrönt werden. Die können sich aber mittlerweile sehen lassen. Ein erstes Ausrufezeichen setzten unsere Mädchen bereits 1998, als sich im Schulschach in der Wettkampfklasse IV (Jungenklasse!) ein Vierteam mit unseren Vereinspielerinnen zur Deutschen Meisterschaft qualifizierte.

Mit Larissa Erben, Andrea Mijatovic und Sonja Häcker errangen bereits drei unserer Spielerinnen den Titel einer Deutschen Vizemeisterin. Absolute Höhepunkte waren zuletzt die Erfolge unseres U20w-Teams, das in den Jahren 2007 und 2009 bis 2011 jeweils Deutscher Meister wurde.

## Schachverein 1926 Riegelsberg

### Mädchen fördern und fordern!

Der Schachverein Riegelsberg zählt mit 73 Mitgliedern zu den größten Schachvereinen im Saarland. Der konsequente Ausbau der Jugendarbeit (41 % der Mitglieder sind unter 20 Jahren), vor allem im Bereich Mädchenschach (43 % der Kinder und Jugendlichen sind weiblich), brachte dem Verein sowohl sportlich als auch außersportlich enormen Aufwind. Unser erstes Ziel bei der Jugendarbeit ist dabei, möglichst viele Kinder an das Schachspiel heranzuführen und ihnen die Faszination des Spiels zu vermitteln.

Jahrelang hatte der Verein keinen nennenswerten Mädchen- oder Frauenanteil vorzuweisen. Durch die Kontaktpflege zu einer Schulschach AG hatten wir dann das Glück, dass ein neues Mädchen dem Verein beitrug. Dieses eine Mädchen brachte nach und nach fünf weitere Mädchen zum Jugendtraining mit, die die Keimzelle unserer Erfolg im Mädchenschach bildeten.

Etwa zur selben Zeit begannen zwei weibliche Vereinsmitglieder ihr Engagement im Verein und kurze Zeit später auch auf Landesebene. Beim 1. Mädchenschachpatentkurs der DSJ 2009 in Marburg wurden ihnen die Grundlagen zur erfolgreichen Mädchenarbeit vermittelt. Die Verantwortlichen des Vereins waren offen für die neuen Anregungen, und konsequent setzten sie die neuen Ideen um.

Ein wichtiges Standbein des Vereins ist die Öffentlichkeitsarbeit. Regelmäßige Werbung für das Mädchenschach in der lokalen Presse, Aktivitäten auf

kommunaler Ebene und Engagement für Mädchenschach auf Landesebene ließen den Bekanntheitsgrad des Vereins schnell wachsen.

Das Team um den Jugendwart (insgesamt werden unsere Nachwuchsspieler von fünf Personen, darunter zwei Frauen, in Kleingruppen trainiert und betreut) erstellte ein Trainingskonzept für die unterschiedlichen Spielstärken der Kinder und Jugendlichen. Wir waren uns schnell einig, dass das Training der Mädchen und Jungen nicht streng getrennt werden sollte. Bewusst werden „neuen Mädchen“ von weiblichen Bezugspersonen, zum Teil mit Trainerlizenz, betreut. Im Einzeltraining bzw. kleinsten Gruppen werden ihnen die ersten Geheimnisse des königlichen Spiels vermittelt. Geradezu typisch ist es, dass nach kurzer Zeit eine Freundin mitgebracht wird.

Einen hohen Stellenwert hat der Kontakt zu den Eltern. Gerade unsere jüngeren Mädchen werden – in der Regel von den Müttern – zum Training gebracht und wieder abgeholt. Die Eltern erhalten bei dieser Gelegenheit regelmäßig Rückmeldungen über ihre Kinder, aber auch über anstehende Aktivitäten. Die Kontaktpflege zu den Eltern wird vor allem von unseren weiblichen Bezugspersonen übernommen.

Bei Wettkämpfen werden unsere Kinder intensiv betreut.

Nie sind sie ganz alleine, immer ist ein bekanntes Gesicht zu sehen, bei einer Niederlage ist immer eine Hand zum Trösten zur Stelle ebenso wie bei einem



Sieg zur Gratulation. Auch diese Tatsache vermittelt Kindern wie Eltern das Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit in ihrem Schachverein.

Frauen- und Mädchen finden in unserem Verein eine Gemeinschaft, in der neben dem Trainings- und Spielbetrieb auch Zeit zum Austausch mädchen- und frauenspezifischer Themen ist. Die Übertragung von Verantwortung ist eine wichtige Maßnahme, die sich in unserer Mädchenarbeit bewährt hat. Inzwischen haben die Mädchen im Jugendvorstand des Vereins das Zepter fest in der Hand. Eigenverantwortlich organisieren sie Freizeitangebote für all unsere Jugendlichen. Die Akzeptanz der Mädchen ist auf diesem Wege bei Jung und Alt deutlich gestiegen. Die Mädchen vertreten auch im Gesamtvorstand des Vereins die Stimmen der Jugendlichen. Das „weibliche Mitein-

ander“ wird bei Mädchenwochenenden mit und ohne Schach regelmäßig gepflegt. Sommerfeste, Weihnachtsfeiern, gemeinsame Kegelnachmittage und Ferienfreizeitaktionen runden das außerschachliche Programm ab. Auch bei den beiden letzten saarländischen Girls Camps waren die Teilnehmerinnen aus Riegelsberg überproportional stark vertreten, bei den Mädchen ebenso wie bei den Betreuern.

Vereinsmeisterschaften im Turnier wie auch im Blitz- und Schnellschach werden immer mit getrennter Mädchen- bzw. Frauenwertung ausgespielt.

Der Mitgliederzuwachs im Mädchen- und Frauenbereich und die schachlichen Erfolge der Mädchen und Frauen geben unserem Konzept recht.

**Mädchen- und Frauenarbeit im Schachsport ist keine Zauberei!**

## SK Neumarkt

Der Schachklub Neumarkt hat derzeit 101 Mitglieder, darunter 48 Jugendliche (U20) bzw. 32 Kinder (U14). Unter den 32 Kindern befinden sich mittlerweile 15 Mädchen, also knapp die Hälfte.

### Startphase

Unser Mädchenschachprojekt startete im Herbst 2010, nachdem zum Einen mit den Schwestern Eva und Maria Schilay zwei schachbegeisterte Mädchen und „Identifikationsmodelle“ bereits im Verein waren und zum Anderen an unserem jährlichen Ferienkurs im August erfreulich viele Mädchen teilgenommen hatten. So bestand die initiierte Mädchentrainingsgruppe gleich aus einem Stamm von sieben Mädchen, der in den folgenden beiden Jahren kontinuierlich angewachsen ist.

### Spielraum für Mädchen

Mittlerweile gibt es zwei Mädchentrainingsgruppen (Anfänger + Fortgeschrittene), in denen unsere Mädels im wahrsten Sinne des Wortes ungestörten Raum für sich haben (oder umgekehrt!?). Um das Zusammengehörigkeitsgefühl der Mädchen zu stärken führen wir interne Mädchenturniere durch und organisieren spezielle Veranstaltungen für unsere Mädchen wie den Neumarkter Mädchenschachtag (z. B. Besuch im Zoo) und die Neumarkter Mädchenschachnacht (Übernachtung in Baumhäusern, Kräutersalbenherstellung usw.).



### Keine Angst vor Jungs

Bei aller mädchenspezifischen Betreuungsform, versuchen wir unsere Mädchen – wann immer möglich und sinnvoll – in den normalen Spielbetrieb zu integrieren. Dazu gehören Trainingsmatches gegen die Jungs, Vereinsturniere, Fahrten zu Jugendturnieren und Einbindung in andere Vereinsveranstaltungen.

### Interesse wecken

Dank unserer guten Zusammenarbeit mit Schulen und anderen Institutionen gelingt es uns immer wieder neuer Mitglieder insbesondere im Jugendbereich zu gewinnen. Dazu gehören Schulschach-AGs, Beteiligung am Ferienprogramm der Stadt und des Kreisjugendrings, ein Mitmachstand am Neumarkter Altstadtfest, die Teilnahme am Neumarkter Volksfestzug und an Veranstaltungen des Jugendzentrums. Durch die bestehende Mädchenschachgruppe können wir dabei interessierte Mädchen nun ganz anders ansprechen, vor allem können ihnen die Mädels aus unserem Verein gleich selbst berichten wie viel Spaß sie im Schachverein haben.

### In aller Munde

Eminent wichtig ist natürlich auch eine regelmäßige Berichterstattung in den lokalen Medien (Zeitung, Internet, Lokal-TV), sowohl über die sportlichen Aktivitäten als auch Veranstaltungen wie den Mädchenschachtag. So wurde unter anderem bei der Verleihung des Sportehrenpreises der Stadt Neumarkt im Dezember 2011 in der Laudatio explizit auf unsere Mädchenschachaktivitäten hingewiesen. Auch durch die Verleihung der Goldmedaille an Maria Schilay bei der Sportlerehrung des Landkreises Neumarkt 2012 wurde unser Mädchenschachprojekt in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt.

### Starke Gruppe – Starke Platzierungen

Obwohl wir im Bereich Mädchenschach noch nicht lange aktiv sind, konnten wir in der kurzen Zeit schon einige Erfolge feiern. Schon 2011 qualifizierten sich zwei unserer Mädels für die Bayerischen Meisterschaften und dank zweier Titel und zwei weiterer Podestplätze bei den Bezirksmädchenmeisterschaften waren es 2012 schon drei Teilnehmerinnen bei der Bayerischen. Außerdem nahmen wir 2012 erstmals an den Bayerischen U14 Mädchenmannschaftsmeisterschaften teil und das gleich mit zwei Teams. Dabei konnte sich unsere junge Mannschaft (Schnitt 9,5 Jahre) gleich auf Anhieb als Dritter für die Deutschen Meisterschaften qualifizieren. Einen sensationellen Erfolg feierte oben drein Maria Schilay, die bei den Offenen Niederländischen Meisterschaften 2011 Meisterin der U8 Mädchen wurde. Dank weiterer starker Leistungen wurde sie

vom Deutschen Schachbund in der U8w für die Europameisterschaften 2012 in Prag nominiert – ein historischer Erfolg für unseren Verein!

### Neue Ufer – neue Ziele

Für die kommende Saison ist die Einbindung weiblicher Betreuerinnen sowohl im Vereinstraining als auch im Schulschach geplant. Im nächsten Schritt wollen wir so auch versuchen im Erwachsenenbereich den weiblichen Anteil zu erhöhen, um uns im Mädchen und Frauenschach dauerhaft etablieren zu können. Darüber hinaus sind weitere spannende Aktionen für unsere Mädchen geplant, denn Mädchenschach ist eine Bereicherung für unser Vereinsleben – nicht nur sportlich!



## SC Bechhofen



Bechhofen liegt als kleiner Ort im westlichen Mittelfranken (Bayern) und hat ein Einzugsgebiet im Schach von über 30 Kilometern.

2009 folgte der Schachclub 1923 Bechhofen mit der erstmaligen Teilnahme an der bayerischen Mädchen-Mannschaftsmeisterschaft dem Ruf der starken Einzelspielerinnen. Die mehrfache bayerische Einzelmeisterin Ann-Kathrin Schäfer; Leonie Stohl, Lea Alsheimer und Christina Böse konnten in Bad Aibling einen souveränen Sieg einfahren und brachten den Funken Mädchenschach endgültig zum Entzünden.

Spitzenplatzierungen beim Landesentscheid in den Folgejahren sicherten viermal in Folge die Teilnahme an der DVM U14w, wo sich die Heidemäuse

vom SCB mit der Devise „Spaß an der Leistung“ achtbar schlugen. In diesem Jahr verabschiedete sich unser U14w Team mit einem tollen 2. Platz (mit Carolin Böse stellte das Team die beste Einzelspielerin in dem Feld) erst einmal, da man in diesem Jahr erstmals in der Altersklasse U20 starten wird.

Mit zwei Mädchenschachtagen in Mittelfranken ist der SCB auch ein gern gesehener Gastgeber von Mädchen-Veranstaltungen. Im Spitzensport haben die weiblichen Vertreter vom SCB (Ann-Kathrin Schäfer; Lea Alsheimer und unsere Gastspielerin Melina Siegl) viele Teilnahmen an den deutschen Jugendeinzelmeisterschaften vorzuweisen.

Nähere Informationen sind unter [www.sc-bechhofen.de](http://www.sc-bechhofen.de) abrufbar.



Leitgedanken des SC Bechhofen

- **Schach als Leistungssport**  
Anki, Lea und Carolin sind im Bayerischen Kader
- **Spaß am Sport**  
z. B. Zeltlager, Klettergarten, Spiel ohne Grenzen, Gaudiumturniere u. v. m.
- **Freundschaften** im Verein und mit anderen Vereinen
- **Spiele mit meist gemischten-Teams**
- **Die Mädchen vertreten ihre Interessen** im Jugendparlament!



## Mädchenschachpatent

Die Deutsche Schachjugend bietet seit 2009 in regelmäßigen Abständen Patentseminare an, welche sich über ein gesamtes Wochenende dem Thema Mädchenschach widmen. Theoretische Schwerpunkte werden in den Bereichen Pädagogik und Psychologie bei Mädchen gesetzt. Die Teilnehmer können sich über ihre Erfah-

rungen mit erfahrenen Trainern auszutauschen und eigene Ideen entwickeln. Für Schachspielerinnen bietet das Seminar eine sehr gute Gelegenheit, über die eigene Situation und das eigene Verhalten zu reflektieren. Neugierig geworden? Das nächste Seminar lässt nicht lange auf sich warten.

**Aktuelle Termine zu dieser und allen anderen Veranstaltungen gibt es im Internet unter <http://www.deutsche-schachjugend.de/maedchen.html>**

# Chess GirlsCamp

**Das Chess GirlsCamp ist eine Wochenendveranstaltung für Schach spielende Mädchen im Alter von 8 bis 16 Jahren. Diese werden gebeten eine Freundin, Schwester oder Cousine mitzubringen, die nur kaum oder gar keine Regelkenntnisse besitzt.**

An einem Chess GirlsCamp-Wochenende wird nicht nur Schach beigebracht, trainiert und ein Turnier gespielt, sondern nebenbei noch für viel Abwechslung neben dem Schachbrett gesorgt!

Seit 2002 finden nun schon mit Unterstützung der Deutschen Schachjugend Chess GirlsCamps statt. Als Beispiel folgt ein Bericht und einige Impressionen des Chess GirlsCamps der Saarländischen Schachjugend (SSJ), welches im August 2012 stattfand:

Die Nachfrage war wieder sehr groß, so dass die angebotenen 20 Plätze schnell vergeben waren. Zum ersten Mal richtete die Saarländische Schachjugend dieses Event mit Unterstützung eines Juniorteam aus.

Die Idee der Bildung von Juniorteam ist es, jugendliche projektbezogen an ehrenamtliche Aufgaben heranzuführen.

Am Samstagmorgen begann der Tag mit einem ausgiebigen Frühstück. Nachdem sich alle mit frischen Brötchen, Kakao, Tee oder Kaffee gestärkt hatten (die Betreuer brauchten doch ein bis zwei Tassen Kaffee mehr), konnte eine erste Trainingseinheit im Schach beginnen. Die Girls wurden ihren Schachkenntnissen entsprechend in drei Gruppen eingeteilt. Die bereits fortgeschrittenen Spielerinnen bekamen vom Landeslehrwart des SSV,



Thomas Wannemacher, taktische und strategische Schachprobleme gestellt. Hans Jürgen Alt, 2. Vorsitzenden der SSJ, vertiefte mit seiner Trainingsgruppe Bauernendspiele. Die Anfängerinnen unter den Chessgirls wurden von der 1. Vorsitzenden der SSJ, Barbara Alt, in die wichtigsten Geheimnisse des königlichen Spiels eingeweiht. Bei hochsommerlichen Temperaturen bot ein kleiner Bachlauf gleich unterhalb der Jugendherberge den Mädchen in einer Trainingspause ein erfrischende Abwechslung. Kurz vor dem Mittagessen rundete dann eine zweite Trainingseinheit den Samstagvormittag ab.

Für den Spätnachmittag hatte sich das Betreuersteam Kooperationsspiele ausgedacht. In dem Spiel „Einer für alle, alle für Einen“ mussten die Mädchen nach vorgegeben Regeln aus einem mit einer Schnur gebildeten Dreieck ausbrechen.

Dieses Spiel forderte Teamgeist, Kraft und gegenseitiges Vertrauen. Natürlich kam der Spaß dabei nicht zu kurz, eine willkommene Abwechslung nach der anstrengenden geistigen Arbeit, die zuvor geleistet wurde. Auch alle weiteren Spiele waren darauf ausgerichtet, dass die Gruppe gemeinsam Aufgaben lösen musste.

# Qualitätssiegel „Deutscher-TOP-Schachverein“ – Mädchen- und Frauenschach

Grundsätzlich kann sich jeder Verein bewerben, der folgende Mindestanforderungen erfüllt:

- Mitgliedschaft im Deutschen Schachbund
- eingetragener Verein (e. V.) oder Mitgliedschaft im zuständigen Landessportbund
- Teilnahme am Spielbetrieb

Es sollen nur Vereine ausgezeichnet werden, die über ihren Landesverband Mitglied im Deutschen Schachbund sind und durch die Rechtsform des eingetragenen Vereins oder ihre Mitgliedschaft im zuständigen Landessportbund Gewähr für den für eine Auszeichnung erforderlichen rechtlichen Grundstatus besitzen. Auch die Teilnahme am Spielbetrieb (Mannschafts- und/oder Einzelmeisterschaften) ist unerlässlich.

Derzeit sind folgende Vereine mit dem Qualitätssiegel ausgezeichnet:

- TuRa Harksheide
- Schachverein 1926 Riegelsberg
- SC Bechhofen

Eine Vorstellung der Vereine ist in der Rubrik **Best Practice** zu finden.



Eine Auszeichnung des Deutschen Schachbunds e. V.

### Qualitätssiegel auf Landesebene

Mittlerweile gibt es das Qualitätssiegel für Mädchen- und Frauenschach nicht nur auf Bundesebene. In Mecklenburg-Vorpommern wurde im Jahr 2012 ebenfalls solch ein Label eingeführt. Dadurch haben nicht nur Deutschlands Spitzenvereine im Mädchen- und Frauenschach die Möglichkeit eine Auszeichnung zu erhalten, sondern auch die kleineren Vereine, die gerade beim Aufbau von Mädchenarbeit sind. Sie stechen in ihrem Bundesland heraus und verdienen das Siegel auf Grund ihres Einsatzes für das Mädchen- und Frauenschach, der auch dem Verein ein positives Image verleiht.

Nr.	Kriterium <i>Nachweis</i>	Punkte
1.*	10 % der Mitglieder sind weiblich, bzw. mindestens 10 Mädchen werden als aktive Mitglieder geführt <i>Mitgliederliste</i>	3
2.*	Frauen in Vorstandsfunktionen <i>Vorlage der Vorstandsliste</i>	1 – 3
3.	weibliche Lizenzträger und/oder weibliche Bezugspersonen im Verein <i>schriftliche Dokumentation</i>	1 – 3
4.	quantitativ und qualitativ stark geprägter Spielbetrieb für Mädchen und Frauen <i>schriftliche Dokumentation</i>	1 – 3
5.	Trainings- und Fortbildungsmaßnahmen <i>schriftliche Dokumentation</i>	1 – 3
6.	mädchen- und frauenspezifische Maßnahmen zur Mitgliedererwerbung und -haltung <i>schriftliche Dokumentation</i>	1 – 3
7.	Besondere Turnierangebote <i>schriftliche Dokumentation</i>	1 – 3
8.	Besondere weitere Aktivitäten <i>schriftliche Dokumentation</i>	1 – 3

Erläuterungen zu den Kriterien:

- 1. Es ist selbstverständlich, dass eine Auszeichnung im Bereich Mädchen- und Frauenschach einen hohen Anteil aktiver Mädchen und Frauen bedingt.
- 2. Je gewichtiger die mit Frauen besetzten Vorstandsfunktionen sind, umso mehr Punkte sind erreichbar.
- 3. Erfahrungen bei erfolgreichen Vereinen haben gezeigt, dass Mädchen und Frauen sich in Vereinen besonders wohl fühlen, in denen es auch weibliche Lizenzträger und weibliche Bezugspersonen gibt.
- 4. Ihr im Mädchen- und Frauenschach erfolgreicher Verein wird belegen können, inwieweit es ihm gelungen ist, Mädchen und Frauen quantitativ und qualitativ in den Spielbetrieb zu integrieren.
- 5. Dieses Kriterium ist eine Selbstverständlichkeit und bedarf keiner näheren Erläuterung.
- 6. Hier sind wir gespannt auf Ihren Ideenreichtum. Wenn Sie von Frauenspezifischem nichts halten, verraten Sie uns bitte Ihr völlig andersartiges Erfolgskonzept.
- 7. Gibt es besondere Turniere, die von Mädchen und Frauen favorisiert werden? Schildern Sie uns Ihre Erfahrungen.
- 8. Hier können Sie alle Aktivitäten schildern, die Sie zusätzlich zu den obigen Punkten entfalten.

\* Bei diesen Kriterien handelt es sich um Grundbedingungen, die zur Verleihung des Qualitätssiegels unbedingt erfüllt sein müssen. Bei Ziffer 3 genügt die Erfüllung eines Kriteriums alternativ.

**Erforderliche Punkte für das Qualitätssiegel: 15 Punkte**

## **Beliebte Vorurteile zum Mädchenschach – gut gekontert**

### **Hilfe, ich habe gegen ein Mädchen verloren!**

...Selber Schuld. Man(n) sollte Mädchen nie unterschätzen.

### **Mädchen sind Opfer, die nicht opfern!**

... Von wegen. Auch Mädchen können gnadenlos gut spielen!!!

### **Ich habe sie gewinnen lassen, wie ein echter Gentleman!**

...Mädchen brauchen keine geschenkten Punkte. Sie sind einfach gut.

### **Ich mach doch kein Remis gegen ein Mädchen!**

...Übrigens: Mädchen wollen gegen Jungs gewinnen und kein Remis spielen

### **Hilfe, ich habe gegen ein Mädchen verloren**

... das passiert öfter als Man(n) denkt!

Informationsbroschüre der Deutschen Schachjugend zum Thema Mädchenschach – gefördert vom **Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend**

Weitere Informationen im Internet  
<http://www.deutsche-schachjugend.de/maedchen.html>  
<http://www.facebook.com/Maedchenschach>

